



Akademie
55 plus
Akademie 55plus Darmstadt e.V.

Darmstadt, im Dezember 2009

Newsletter Weihnachten 2009

Liebe Mitglieder, Mitarbeiter, Referenten, Kooperationspartner und Sponsoren (die weibliche Form ist hier selbstverständlich immer mitgedacht),

das Weihnachtsfest mit seinen vielen Ritualen steht vor der Tür. Freuen Sie sich schon ein bisschen? Dann wird es Sie nicht stören, dass jetzt noch ein weiteres „Ritual“ bei Ihnen Einzug hält, nämlich unser Newsletter – ein kleines Dankeschön für alle, die uns die Treue gehalten, uns unterstützt und gefördert haben. Das sind inzwischen ganz schön viele! Allen Unkenrufen aus dem Jahr 2006 zum Trotz, dass eine Stadt wie Darmstadt schon genügend Angebote für Ältere habe und sich die ganze Geschichte bald totlaufen würde, kann die Aka mit Stolz vermelden, dass sie sich bester Gesundheit erfreut und weiter wächst. Aktueller Stand: 809 Mitglieder.

Auf den kommenden Seiten erwartet Sie ein Rückblick auf die letzten Monate und ein Ausblick auf das nächste Halbjahr, in dem es übrigens zum achten Mal heißt: Das neue Programm ist erschienen. Noch umfangreicher als das alte, noch hübscher gestaltet, noch übersichtlicher geordnet.

Quoten-Highlights

Machen wir noch mal schnell einen Schlenker und erinnern uns an jenen Tag im September, der „Buchungsbeginn“ hieß und so manchem schon vorher Bauchschmerzen verursachte. Würde alles reibungslos klappen mit dem neuen System namens „Access“? Würden die Kursanmeldungen sich in Grenzen halten? Würde das Büroteam das alles überhaupt schaffen? Die Antworten lauten: ja/nein/ja. Das System funktionierte, die Mitarbeiterinnen, bestens von **Ralf Grimm** geschult, arbeiteten souverän und schnell.

Die Anmeldungen jedoch – sie wuchsen und wuchsen. Manchmal über unseren Kopf. Unser Quotenkönig **Günter Körner**, alias Riwwelmaddhes, wurde überrannt von 65 Mundart-Fans, die alle mit ihm solch unbekannte exotische Orte wie Bessungen, das Martinsviertel oder das großherzogliche Kranichstein erkunden wollten. Wir hatten im Büro schon komplizierte Limitierungskriterien entwickelt, als es Entwarnung gab: Jeder durfte mitlaufen, und ein Lindwurm von älteren Semestern zog sich bei bester Stimmung durch die engen Gassen der „Elitestadtteile“. (Neues vom „Riwwelmaddhes“ finden Sie am Ende des Newsletters.)



Auf ähnlichen Zuspruch stieß dann nur noch der gute alte Botticelli. Auch **Adele Daily** und **Elke Glenewinkel** hatten ein Einsehen und bildeten aus 50 Kunstbeflissenen flugs zwei Gruppen, die sich dann im Frankfurter Städel mit gefühlten 500 anderen Besuchern gleichzeitig den Saal mit den melancholischen Renaissance-Schönheiten an der Wand teilten.

Da ging es bei allen anderen Angeboten doch vergleichsweise gemütlich zu. Wo es klemmte und der Kurs aus allen Nähten zu platzen drohte, erbarmten sich die Kursleiter: **Peter Elsässer** teilte seinen Französischkurs und unterrichtete nun jeden Montag drei statt anderthalb Stunden. **Joan Dietl** fand eine zweite Muttersprachlerin, nämlich **Patricia Gärtner** und konnte den Englischkurs halbieren. **Maria Arnoldt** und **Jürgen Sotscheck** hatten in weiser Voraussicht schon vorher jeweils einen Ausweichtermin für den Flughafen und die Commerzbank in Frankfurt gebongt. Danke an alle! Natürlich machen wir uns immer wieder Gedanken, wie wir das Buchungsverfahren stressfreier gestalten können. Deshalb wird es im nächsten Semester mal wieder einen neuen Anlauf geben:

Und sie buchen, buchen, buchen: Nächster Versuch, den Vorgang gerechter zu machen

Fakt ist: Einige Angebote sind schon nach zehn Minuten überbucht, bei anderen zittern wir, ob sie zustande kommen. Wir haben schon alles Mögliche probiert: Die Buchungen begannen am Tag x, und wer als erster erschien, bekam alles, was er wollte. Oder: Die Homepage wurde erst Stunden später frei geschaltet. Oder: Die Anzahl der Kurse wurde auf drei Buchungen pro Person beschränkt. Und so weiter. Geklappt haben diese Versuche, Gerechtigkeit walten zu lassen, nicht wirklich. Nun sind unsere Mitglieder meistens verträgliche Menschen, die nur selten lautstark protestieren, aber einigen war die Enttäuschung schon anzumerken. Auch der Hinweis, dass sämtliche Kurse mit freien Plätzen noch später gebucht werden können, brachte nicht viel. Was tun?



Um es gleich zu sagen: Den Stein der Weisen haben wir nicht gefunden – vielleicht gibt es jemanden, der uns dabei hilft? Ausprobieren wollen wir aber ein neues Modell und das geht so: Sie können alle Kurse Ihrer Wahl (kostenlose und kostenpflichtige) buchen, sobald das Programm erschienen ist. Alle Anmeldungen werden gesammelt.

Das Büroteam beginnt dann am 1. Februar mit der Bearbeitung der Anmeldungen nach dem Zufallsprinzip (wie bei der Lostrommel). Bei besonders begehrten Kursen

wird es natürlich Wartelisten geben. Sie werden rechtzeitig benachrichtigt, wenn Ihr Name dort auftaucht.

Mal sehn, wie das klappt. Eine große Bitte haben wir allerdings: Belegen Sie nicht zu viele Kurse – sonst müssen wir beim nächsten Mal wieder sagen: Alles auf Anfang...neues System.

Bei über 90% der Kurse aber klappte es hervorragend: Angebot und Nachfrage passten genau, und nur ganz wenige Kurse mussten wegen mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.



Wie immer wurden alle Kursleiter ermuntert, für den Newsletter einen Beitrag zu schreiben und über ihre Erfahrungen mit Lernenden im dritten Lebensalter zu berichten. Einige haben sich als Autoren betätigt, andere ziehen ganz eindeutig Wald und Flur dem Computer vor, weshalb es aus unseren rührigen Wandergruppen zwar jede Menge mündliche Rückmeldungen, aber leider keine einzige Laufreportage gibt, weder mit noch ohne Einkehr (wichtiges integrationsstiftendes Element).

Auch die erfolgreichen Tagestouren nach Frankfurt, Mainz, Boppard, Wiesbaden, Ladenburg und Heidelberg müssen hier leider literarisch ungewürdigt bleiben, wiewohl sie sehr beliebt waren.

Welch ein Glück, dass es Schreibende zumindest in einem Bereich gibt, nämlich dem der (angeblich aussterbenden) Leseratten. Drei Literaturkreise, eine Lyrikgruppe, ein Erzählcafé – da muss doch freiwillig was formuliert werden? So ist es: Aus der Stadt der Dichturfürsten berichtet **Dr. Christoph Lübbert**:

Weimar-Exkursion Literaturkreis LG010

*Auf den Spuren der großen deutschen Vorbilder, Goethe, Schiller, Herder, Wieland, sowie ihrer herzoglichen Förderer Anna Amalia und Carl August und der geheimnisvollen Charlotte v. Stein ...(und noch 100 andere Namen wären zu nennen!) machte sich der Literaturkreis (LG010 **Eva von Blanc / Karin Poetsch**) vom 13. bis 15. Oktober 09 mit 13 Literaturbegeisterten nach Weimar auf.*

Es war eine Abschiedsreise, denn Karin und Eva werden im nächsten Semester getrennte Literaturwege gehen, weil die vielen Themen – und auch die vielen Literaturkreisteilnehmer/Innen – nicht mehr in einen Kurs passen.

Von Abschiedsstimmung war bei diesem lustigen Haufen jedoch keine Spur: Bei eiskaltem Oktoberwind machten wir die schönen Gassen von Alt-Weimar unsicher und trafen auf manch Merkwürdiges (Bild 1).



Bild 1: Marktstraße, Weimar

Die schneidende Kälte verführte uns allzu oft in eines der vielen Cafés und Restaurants einzukehren – bei annehmbaren Preisen, der deftigen Thüringer Küche

und dem durchaus erträglichen, ja sogar angenehmen thüringischen Dialekthintergrund.

Natürlich musste ein Gruppenbild unter dem berühmten Denkmal der beiden Dichterrigiganten sein! (Bild 2). Von denen sind hier aber nur die Füße drauf, weil ihr Rest uns eh 9 Stunden pro Tag an jeder Straßenecke, in jedem Nippesladen und in jedem Museum verfolgt hatte.

Für den Schluss, kurz vor der Bahnrückfahrt, las jede Teilnehmerin einen eigenen Beitrag zu diesem wunderschönen Kulturfest vor. Kurz: Eine total gelungene Exkursion!



Bild 2: Goethe-Schiller-Denkmal, Weimar

Das Erzählcafé von **Aloisia Spitaler** und **Walter Schwebel** ist nun schon zu einiger Berühmtheit gelangt und immer häufiger „auf Tournee“. Ein großes Ereignis steht bevor, das sei hier schon einmal verraten. (Näheres unter „Info-Markt“) Einen Einblick gibt **Walter Schwebel**.

Lebendiges Erzählcafé

Auch im 5. Semester der Erzählrunde im Offenen Haus herrscht im Erzählcafé eine gesunde Unruhe. Da sind zunächst einmal „die Neuen“, die sich aktiv einbringen und mit eigenen Vorstellungen das Treiben lebendiger machen. Da sind zum Zweiten die Vorbereitungen für ein kleines Buch, das das Erzählcafé zum Ende des Jahres veröffentlichen will. Es soll im ersten Teil die bisherige Entstehungsgeschichte des Erzählcafés nachgezeichnet werden und im zweiten Teil sollen die Erzähler/innen zu Wort kommen. Das Zusammenstellen dieser Geschichten verspricht für die Aktiven eine auf- und anregende Arbeit und für die Leser (ab Weihnachten?) eine vielfältige Freude. Das Büchlein wird von der Aka-Kursleiterin **Doris Zorn** illustriert und im Selbstverlag als eine Veröffentlichung unserer Akademie erscheinen.

Anstelle der zu Semesterende üblichen Gala im Offenen Haus ist das Erzählcafé am 12. November, 10.30 bis 12 Uhr, auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde Wixhausen im Gemeindehaus „Scheune“, Römergasse 17 zu Gast. Koordinatorin dieses Treffens ist die in Wixhausen wohnende Doris Nitsch, eine vielseitig aktive Erzählerin der ersten Stunde. Ob die Veranstaltung einen Anstoß zu einer Erzählrunde „Altwerden in Wixhausen“ geben wird, mag die Zukunft zeigen.



Mittlerweile ist das Sozialdezernat der Wissenschaftsstadt Darmstadt auf das Bestehen des Erzählcafés aufmerksam geworden. Zwei Gespräche mit der neuen Leiterin der Sozialverwaltung, **Barbara Akdeniz**, verraten das Interesse daran, die Idee des erinnernden Erzählens im Bereich der Seniorentreffs, bzw. der Seniorenwohnplätze probeweise vielerorts anzubieten.

Noch eine gute Nachricht für wartende Erzähler: Am 18. Februar beginnt eine zweite Erzählrunde nur für Neue.

Von Anfang an dabei – und jedes Jahr erfreuen sie uns mit einem neuen Stück: Unsere Akatheas, eine muntere Gruppe, die sich dem Theaterspielen verschrieben hat und auf der Suche nach starken Frauenrollen (denn Männer sind dort unterrepräsentiert) ein glückliches Händchen bewiesen hat. Des Weiteren schreibt **Mika Dietrich**:

AKATHEAS

Frauen lehnen sich aus dem Fenster



Dieses Mal mussten sie lange warten, bis sie sagen konnten, was ihnen auf der Seele brannte. Über ein Jahr lang arbeiteten 6 Frauen und 3 Männer an den Texten und der Ausgestaltung der Szenen.

Als Aufführungsort stand den AKATHEAs der Künstler-Keller im Darmstädter Schloss zur Verfügung. Vor „ausverkauftem Haus“ legten die Damen am 21.6.09 los:

*Desdemona (**Margret Benninghaus**) wirft Othello vor: „Du hörst mir nicht zu und du vertraust mir nicht!“ Katharina von Bora (**Erika Sonntag**) liest ihrem Martinus Luther (Wolfgang Zimmermann) die Leviten: „Manchmal sagst du auch tatsächlich WIR, aber das berühmte Apfelbäumchen muss dann doch ICH pflanzen!“ Christiane Vulpius/v. Goethe (**Mika Dietrich**) bedauert, dass sich Frau von Stein verleugnen lässt und dadurch das Angebot zu einem versöhnlichen Gespräch ausschlägt. Unbeirrt positiv und liebevoll steht Clara Schumann (**Evi Menzlaw-Horn**) zu ihrem verstorbenen Mann, der zwar ein musikalisches Genie, aber weniger ein zupackender Ehemann war – was sich bei den vielen Kindern und ihrer Karriere, die die Familie ernährte, sicher hilfreich gewesen wäre. Gudrun Ensslin (**Dorothee Rößler**) schleudert ihre Wut und Enttäuschung über die gesellschaftlichen Verhältnisse heraus, widerspricht vehement den Stimmen Gottes, ihres Vaters und des Gefängnisdirektors (**Konrad Kornblum**). Sie lässt jedoch zum Schluss die Sehnsucht nach einem normalen, friedlichen Leben spüren. Besonders für diese letzte Szene ist der Künstler-Keller ein idealer Platz: sehr düster, sehr eng.*

*Kurze Einführungstexte sprach **Karin Poetsch**.*

Bemalte Umzugskisten und Bilder ermöglichten dem Team einen raschen Umbau auf kleinstem Raum.

*Wir bedanken uns bei **Elke Glenewinkel und Rainer Witt**, die uns den Keller zur Verfügung stellten; bei Sergio, der uns tatkräftig unterstützte und immer wieder etwas herbeischleppte, was wir brauchen konnten. Eine große Hilfe war auch unser Assistent **Rolf Schürmann**. Wir finden es auch toll, dass Betten-Zeller aus der Karlstraße uns seine braune, mannsgroße Schlenkerpuppe aus dem Schaufenster auslieh, die mit Bernd Sonntags Schlafanzug einen wunderbaren Othello darstellte.*

*Vier Musiker der **>Rent Party 4 – Band<** spielten zum Schluss noch eine Stunde lang Dixieland-Musik. - Die Wiederholung der Aufführung fand am 30.9.09 im Wohnpark Kranichstein statt.*

*Prominente geben sich bei unserem 2. Vorsitzenden die Klinke in die Hand. Im Wintersemester kamen sie ins edle Ambiente des Staatsarchivs. Über diese und andere Erfahrungen während der letzten Monate berichtet **Dieter Heymann**:*

Fachbereich Gesundheit, Philosophie, Psychologie

Gerade kurz vor Weihnachten darf auch in einem Newsletter ausnahmsweise erlaubt sein, dankbar zurück zu schauen.



Bei unseren Fachreferentinnen und Fachreferenten, die schon mehrere Semester ihre Veranstaltungen mit gleich bleibendem Erfolg immer wieder anbieten, bedanke ich mich sehr herzlich. Sie mögen mir verzeihen, wenn ich sie nicht namentlich und alle einzeln noch einmal hier nenne. Unseren „Neuen“ möchte ich Dank und Anerkennung aussprechen für ihre erfolgreich durchgeführten Kurse und Vorträge.

Der Homöopathie-Kurs bei **Claudia Buchenauer** war ein großer Renner, auch beim Vortrag von **Anita Bind** über „Die Kraft des Natürlichen“ war der Seminarraum bis auf den letzten Stuhl besetzt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vortrags „Im Einklang sein – Bewusstseinswandel und Lebenserfahrung im Alltag“ von unserem neuen Referenten, **Horst Burmehl**, waren hellauf begeistert. Wir sind gespannt auf das kommende Semester.

Vorträge im Wohnpark Kranichstein

Ein Geheimtipp, der eigentlich schon längst keiner mehr ist, war **Elke Decker** mit ihrem Vortrag, dieses Mal mit dem Thema „Kriminalgeschichten in der Bibel“ im Wohnpark Kranichstein. Schon wie bei ihrem ersten Vortrag im letzten Semester über „Liebesgeschichten aus der Bibel“ hatte sie wieder einen großen Applaus in einem bis auf den letzten Stuhl besetzten großen Vortragsraum des Wohnparks.



Mein philosophischer Vortrag am gleichen Ort über „Geld, Gier und Geschäfte“ war zwar ebenfalls sehr gut besucht, ich konnte allerdings spüren, dass das Interesse an einem solchen Thema bei der Generation 55+ nicht mehr an allererster Stelle steht. Das wird sicher wieder ganz anders sein bei meinem nächsten Vortrag „Schlau bleiben ist harte Arbeit“ am 18. Januar 2010 um 16:30 Uhr. Die Vortragsreihe im Wohnpark Kranichstein, die schon seit dem Sommersemester 2007 regelmäßig stattfindet, wird auch im nächsten Semester wieder mit interessanten Themen aufwarten. Zu diesen Vorträgen im großen Vortragsraum des Wohnparks Kranichstein sind jederzeit auch Gäste und Nichtmitglieder der Akademie sehr herzlich eingeladen.

Vorträge mit Prominenten im Hessischen Staatsarchiv



Wir hatten es schon angekündigt. Die Vortragsreihe findet seit diesem Semester nicht mehr in der Orangerie, sondern im Staatsarchiv, Haus der Geschichte oder wie die Darmstädter sagen im „Mollerbau“ statt. Nicht nur unsere „Stammgäste“ haben den Umzug mitgemacht, wir haben auch viele neue Interessierte zu verzeichnen.

*Pfarrer **Walter Ullrich** eröffnete hier die Veranstaltungsreihe „Vom Leben und Sterben“ in diesem Semester mit seinem eindrucksvollen Vortrag „Abschiedlich leben“. Einen Höhepunkt mit seinem großartigen Vortrag mit Musikeinspielungen von Mozarts Oper Don Giovanni haben wir dem ehemaligen Operndirektor des Staatstheater Darmstadts,*

***Prof. Meyer-Oertel**, zu verdanken. Er hat es ganz meisterhaft verstanden, sein Publikum kurzweilig, amüsant und sehr professionell, einfach typisch Meyer-Oertel, zu unterhalten.*

*Es folgen noch zwei weitere Vorträge in diesem Semester. Am 16. Dezember 2009 haben wir **Dr. Immo Grimm** mit einem medizinhistorischen Vortrag mit außergewöhnlichen Lichtbildern „Die medizinische Vergangenheit Darmstadts“ zu Gast. Und wer schon einmal einem Vortrag von Dr. Immo Grimm zugehört hat, weiß auf welche unterhaltsame und humorvolle Art er seine Themen präsentiert. Einen weiteren Leuchtturm in dieser Reihe stellen wir am 20. Januar 2010 auf mit dem Referenten **Dr. Hans-Joachim Klein**. Gut bekannt und nicht nur in Darmstadt, sondern auf der ganzen Welt unter dem Namen „Little“, wird er zum Thema „Darmstadts Innenstadt mit unserem Heinerfest“ als frisch gebackener Heinerfestpräsident reden.*

Noch einen Hinweis und gleichermaßen Wunsch an alle Leserinnen und Leser dieser Zeilen möchte ich gerne äußern. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich nach insgesamt 32 organisierten Vorträgen einmal ein Semester pausieren möchte.

Nach dem alltagsphilosophischen Spruch „Wer immer nur funktioniert, ist nicht mehr Herr seines Lebens“ brauche ich einfach einmal diese Unterbrechung. Schon heute verspreche ich Ihnen, dass im nächsten Herbst/Winter-Semester 2010-2011 diese beliebte Vortragsreihe wieder angeboten werden wird. Es stehen schon einige sehr interessante Referentinnen und Referenten auf meiner Wunschliste. Wenn Sie jedoch jemand vorschlagen möchten oder einen speziellen Wunsch haben, bin ich sehr dankbar, wenn Sie mich kurz anrufen (06151-62638) oder eine Mail senden an info@dieter-heyman.de .

Allen unseren Prominenten noch einmal ein großes Dankeschön für ihre ehrenamtlichen Auftritte bei der Akademie 55plus!

Aka international

Zwei Aka-Gruppen zog es diesmal ins Ausland. Über die Erlebnisse der einen in der italienischen Partnerstadt Brescia gab's im letzten Newsletter schon einen ausführlichen Reisebericht. Mit leichter zeitlicher Verzögerung meldet sich nun die „Austauschgruppe Chesterfield“, die es zum Wandern ins Vereinigte Königreich verschlagen hatte. **Eleanor Radsak und Otilie Walsh** hatten die Tour zu Howard und Co. organisiert. Was da so alles passierte, erfahren Sie nun von **Otilie Walsh**:

Wandern im Peak District

Auf Einladung der U3A in Chesterfield, Darmstadts Partnerstadt, und nach monatelangen Vorbereitungen flogen 17 Mitglieder am 6. Juni für einen 6-tägigen Wanderurlaub nach Manchester. Von dort fuhren wir mit dem Bus über sehr kurvenreiche Landstrassen durch die wunderschöne Landschaft des Peak Districts nach Chesterfield, wo uns die Organisatoren und Gastgeber begrüßten.



*Den Abend verbrachten wir bei **Ada und Keith Fawthrop**. Sie hatten für uns in ihrem schönen Garten ein mehr als üppiges BBQ hergerichtet, für jeden etwas.*

Es war eine wunderbare Gelegenheit, die Chesterfielder Gruppe kennen zu lernen. Leider ließ das Wetter zu wünschen übrig, so dass sich die meisten Teilnehmer in das geräumige Haus zurückzogen. Alle haben sich gut unterhalten.

Es waren je eine etwa 8 km und eine 11-14 km Wanderung täglich geplant. Egal, ob kurz oder lang, jede führte durch beeindruckende Landschaften des Peak Districts. Wir wanderten durch hübsche alte Dörfer, kleine Marktstädte, übers Moor, über Felsen, vorbei an jetzt stillgelegten Bleibergwerken, durch Kalksteinabbaugebiete, durch Chatsworth Park, über ehemalige Eisenbahnstrecken und entlang des Cromford Kanals, einst ein wichtiger Wasserverkehrsweg für Wolle und Kohle.

Abends trafen sich die Gruppen mit den Gastgebern zum gemeinsamen Abendessen, entweder in einem Pub oder im Restaurant. Wir hörten Jazz, und ein anderes Mal spielte eine Volksmusikgruppe. An diesem Abend besuchte uns auch der Bürgermeister mit seiner Frau. Nicht zu vergessen ist der Spiel- und Quizabend in einem wunderschönen Pub. Darmstädter und Chesterfielder saßen zusammen, spielten Karten oder Domino. Es wurde gelacht, wir hatten viel Spaß.

Das Abschiedsessen fand in der Fachhochschule für Köche statt. Es bot uns eine gute Gelegenheit, sich bei allen für ihre Mühe und Arbeit zu bedanken; wir haben die Wanderer zum Gegenbesuch nach Darmstadt eingeladen.

Für welche Wanderung die einzelnen sich auch entschlossen hatten, sie waren alle begeistert von der Natur, den Einblicken in die Vergangenheit und der sich abzeichnenden neuen Zeit. Es war ein schöner abwechslungs- und erlebnisreicher Wanderurlaub, von dem wir glücklich und zufrieden zurückkehrten.

Übrigens: Der Gegenbesuch der Engländer findet im Juni statt. Die Vorbereitungsgruppe „Chesterfield“ hat ein Rundumprogramm entwickelt, das sicher für alle etwas bietet. Auch für unsere Mitglieder, die ansonsten in den Besuch nicht involviert sind. Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele von Ihnen sich bei dem einen oder anderen Vorhaben einklinken würden. Das komplette Veranstaltungspaket ist im neuen Programmheft zu finden. Egal, ob Regen oder Sonnenschein – hier ist für jeden was dabei.

Engländer lassen sich vom Wetter nicht verdrießen, sie können auch dem schlimmsten Regenguss noch etwas Gutes abgewinnen. Nice day, isn't it? Unvorstellbar für uns? Aber nein – auch wir haben ähnliche Naturburschen (und –burschinnen) in unseren Reihen. Bei Wind und Wetter draußen, am schönsten Plätzchen Darmstadts, nämlich im Platanenhain auf der Mathildenhöhe, kann man jeden Donnerstag das Grüppchen mit den eisernen Kugeln bestaunen. Ob es nun

korrekterweise Boule oder Boccia heißt, mögen die Experten klären. Wichtig ist: Sie haben richtig Spaß dabei, sagt **Klaus Hoffmann**:

Boule auf der Mathildenhöhe

Am Donnerstagnachmittag zieht es uns auf den Darmstädter „Boule-Berg“ Platanenhain. Eine herrliche Anlage trägt dazu bei, dass man sich wohlfühlt.

Von 14.00 – 17.00 Uhr wird die silberne Kugel geworfen. Im Vordergrund steht, mit Spaß und Freude miteinander zu spielen. Es wird viel gelacht.

Übrigens, schlechtes Wetter gibt es nicht.

Neben dem Boule-Spiel kommt das Feiern nicht zu kurz. Jeden Monat findet ein Treffen statt. Alle Mitglieder leisten dazu einen Beitrag.



Im Sommer fand unser erstes „Clubturnier“ statt. Nach großem mehrstündigem Spiel waren die Sieger ermittelt.

Im September trafen wir uns beim Weinfest in der Wilhelminenstraße.

Im Oktober war Wandern und Boule angesagt. Beim Traisaer Hüttchen wurde unter erschwerten Bedingungen Boule gespielt. Der Boden war sehr uneben und so rollten die Kugeln meistens dort hin wo sie, begleitet von lautem Gelächter, nicht hinrollen sollten. Zum Abschluss kehrten wir im „Bölle“ ein.

Ja, und im Dezember kommt der Nikolaus.....und am 24. das Christkind. Vielleicht bringt es uns noch ein paar Männer zum Boule-Spiel.

Klaus Hoffmann wünscht sich also noch mehr Männer. Vielleicht sollte er mal bei seinen Koch-Kumpels Werbung machen, wobei es eigentlich egal ist, ob erst geboult/gebocciat und dann gegessen wird oder umgekehrt. Auf alle Fälle ist es das letzte Männer-Refugium der Aka – denn selbst in den höchst-spezialisierten EDV-Fortgeschrittenenbereich haben sich inzwischen einige Frauen eingeschlichen, was das Klima merklich verbessert hat. Hier also sind sie noch unter sich, die Herren der Schöpfung, und was sie da in der leicht chaotischen Schulküche in Kranichstein treiben, beschreibt **Klaus Hoffmann**:

Kochclub für Männer

Viele Köche verderben den Brei!

Aber nicht beim Kochclub der AKA55plus. Zurzeit sind 9 Männer mit viel Begeisterung dabei, alle 14 Tage montags ein besonderes Menü zuzubereiten.

Wir sind keine Spitzenköche, kein einziger gelernter Koch oder aus der Branche ist dabei, jedoch bringen wir durchaus Spitzenmenüs auf den Tisch.

Alles was wir kochen wird natürlich im Laufe des Abends verzehrt. Dazu wird ein guter Tropfen kredenzt.



Beim Essen wird das Gericht kritisch unter die Lupe genommen und Lob bzw. Verbesserungsvorschläge werden eingebracht. Es gibt jeweils eine Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch. Es ist vorgesehen, dass jeder seine Kochkünste

beweisen kann, d. h. jeder bereitet einmal die 3 Gänge zu. An jedem Kochabend wird das Menü für die nächste Runde festgelegt. Die auserkorenen Köche kaufen ihre notwendigen Utensilien ein, die sie für ihr Gericht brauchen. Die anfallenden Kosten werden anteilig auf die Teilnehmer umgelegt.

Ein besonderes Highlight! Die Partnerinnen werden von uns eingeladen zu einem Festmenu.

Vielseitigkeit zeichnet auch unser Vorstandsmitglied **Werner Nüsseler** aus. Ob Protokolle oder Filmclub, Exkursionen oder Projekte, Homepage oder Naturwissenschaften: Unser Schriftführer ist mittendrin und dürfte inzwischen bei der Anzahl und Vielfalt der Angebote im oberen Bereich der Tabellenspitze stehen. Dabei ist er immer ganz bescheiden und möchte auf keinen Fall im Mittelpunkt stehen. Hier beschreibt er das brandneue Projekt seines Teams.

Werner Nüsseler:

Die Aka als Filmstar

Die Mitglieder des Fachbereichs Film, Video haben reichlich Filmmaterial über unsere verschiedenen Aktivitäten in der Akademie gesammelt. Sie haben das Material gesichtet, begutachtet, dabei auch aus ihren Fehlern gelernt, und sie haben daraus einen Informationsfilm zusammengestellt, dessen Premiere auf dem **Info-Markt** im Januar im Justus-Liebig-Haus sein wird. Sie warten gespannt auf eure Kritik. Dieser Film wurde auf einem speziellen Videoschnittcomputer hergestellt. Im nächsten Semester werden im dann angebotenen Workshop Videos mit verschiedenen Schnittprogrammen auf üblichen PCs geschnitten. (Mehr dazu ebenfalls unter dem Punkt „Info-Markt“.)



Und da wir schon mal bei den virtuellen Welten sind: Hier geben sie uns einen Einblick in die geheimnisvolle EDV-Welt., unsere Eggheads im Computerraum.

Es berichtet **Dietmar Thiesies:**

Das Jahr 2009 aus dem Blickwinkel der EDV-Gruppe

1. Bereitstellung einer zukunftsgerichteten EDV-Struktur für die Aufgaben im Verein (Mitglieder- und Kurs-Verwaltung)

- Im Laufe des Jahres 2009 wurde die EDV-Landschaft grundlegend verändert: Unter der Federführung von Bruno Klohe wurde die gesamte EDV auf Serverbetrieb umgestellt, so dass von jedem Vereins-PC aus der Zugriff auf die gesamten Daten des Vereins mit entsprechender Berechtigungseinschrän-



kung möglich ist. Das unterstützt natürlich gerade in Zeiten hohen Buchungsaufkommens zu Semesterbeginn die anfallenden Arbeiten erheblich.

Im Januar begannen dann die Vorbereitungen für ein Datenbanksystem, mit dem alle Mitglieder- und Kursdaten verwaltet werden. Ralf Grimm führte dieses System reibungslos zum Herbst-/Wintersemester ein.

2. Schulungen für Mitglieder: Einführung in den PC, Ausbildung in den Microsoft-Standard-Programmen, Internet, Digitale Fotografie

- Mit den bereits vorhandenen Laptops konnten wir in den neuen Raum in der Geschäftsstelle umziehen (es bürgerte sich schnell die Bezeichnung „PC-Raum“ ein). Somit hat jeder Teilnehmer seinen eigenen Laptop.
- Bruno Klohe veranstaltet seine Schulungen in seinen eigenen Räumen.
- Die bewährten Angebote konnten alle wieder durchgeführt werden von unserer Mannschaft, die aus erfahrenen Praktikern besteht. Die nachfolgend genannten Schulungen werden auch 2010 stattfinden.
- Hier möchten wir einmal alle Seminarleiter vorstellen, die mit großem Einsatz die EDV-Kurse vorbereiten und abhalten.

- **Bruno Klohe:** Internet und E-Mail, Windows XP Grundlagen (kompakt), Textverarbeitung mit "Word 2003" - Grundlagen für Einsteiger
- **Ralfdieter Grimm:** Word und Excel für Anfänger
- **Jürgen Sotscheck:** Internet für PC-Anfänger
- **Ekkehard Hessenfeld:** Digitale Bildbearbeitung mit GIMP, HDR-Fotografie
- **Dietmar Thiesies:** Digitalkamera und Bildbearbeitung (Anfänger- und Fortgeschrittenen-Kurs)
- Neu dazugekommen ist **Margret Wendling** mit ihrem Kurs: Computer und Internet - Kursangebot für Frauen

3. Interne Schulungen für die Geschäftsstelle

Die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle wurden auf die veränderte Abwicklung der Aufgaben in der Geschäftsstelle vorbereitet.

4. Homepage

Werner Nüsseler pflegt die äußerst arbeitsintensive Homepage des Vereins.

5. EDV-Stammtisch

Im Frühjahr hat sich erstmalig ein sog. Computer-Stammtisch gebildet, der folgendes bieten will: Erfahrungsaustausch, gemeinsame Problemlösungen, Erstellung von Projekten im Bereich Textverarbeitung, Kalkulation, Bildbearbeitung, Grafik, Musik, Video, Präsentation.

Organisiert wurden die Treffen von **Helmut Eigenbrodt, Kurt Komp, Holger Metzner und Manfred Stork**. Der Stammtisch wird auch 2010 stattfinden.

Tabuthema (?) Tod

Zum Schluss unseres Rückblicks soll die Veranstaltungsreihe „Vom Leben und Sterben“ erwähnt werden, die in Kooperation mit dem Katholischen Bildungszentrum entstand. Konzipiert von **Godehard Lehwerk und Heidrun Bleeck** wurde an acht Abenden versucht, das Thema aus Sicht der Philosophie, Medizin, Literatur, Justiz und des Bestattungswesens zu beleuchten. Unsere Annahme, dass dies für Menschen reiferer Jahrgänge ein durchaus relevantes Thema sei, wurde durch die Besucherzahlen keineswegs bestätigt. Der Andrang bei den meisten Veranstaltungen hielt sich doch sehr in Grenzen. Diejenigen, die sich getraut hatten, erwartete aber an allen Abenden eine spannende Auseinandersetzung mit dem Tabuthema Tod.

Ganz herzlichen Dank an unsere Referenten Pfarrer Walter Ullrich, Dieter Heymann, Prof. Dr. Marion Großklaus-Seidl, Karlheinz Müller, Dr. Matthias Pfisterer und Werner Kahrhof.

Voll wurde es erst beim abschließenden Podiumsgespräch. Da leider kein Pressevertreter erschienen war, sprang dankenswerter Weise **Walter Schwebel** ein, der für unsere Homepage den folgenden Bericht schrieb:

Über die Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod

Podiumsgespräch der Reihe „Vom Leben und Sterben“ mit prominenten Gästen

Gut besucht war die Podiumsdiskussion „Vom Leben zum Sterben“, die die Akademie 55plus am 20. 11. im Saal des Katholischen Bildungszentrums NR 30 veranstaltete.

*Der einleitenden These von **Moderator Ludger Fittkau**, dass sich in der Öffentlichkeit eine starke Interessenszunahme im Umgang mit den Themen Sterben und Tod vollzogen habe, stimmten alle Diskutanten zu. **Brigitte Zypries** konnte diesen Trend*

*diesen Trend mit Zahlen belegen: Das Justizministerium habe eine Verdreifachung der Eingaben zum Thema Hospiz (auf 154) und eine Vervierfachung (auf 180) bei der Palliativmedizin in den letzten 5 bis 7 Jahren zu verzeichnen gehabt. Die Philosophin **Dr. Petra Gehring** fügte an, dass sich dazu über Jahrhunderte immer wieder ein wellenartig verlaufender Wandel in der beschreibenden Philosophie und im Bereich der Ethik des praktischen Verhaltens nachweisen lasse. Zitat: „Wandel war immer“. Das Bewusstsein, „dass wir endlich sind“ bringe das Thema Sterben immer näher an das Leben heran. Die moderne Gesellschaft behandle heute die als immer interessanter scheinende Sterbephase in Form von Filmen, Romanen, in Fernsehkrimis und in Sachbüchern. Die dahinter stehende Aufforderung, sich auf das eigene Sterben persönlich vorzubereiten, trete erst langsam in das Bewusstsein der*



Menschen und enttabuisiere viele Gespräche unter Freunden und in der Familie, so die Philosophin.

*Angesichts steigender Humanisierung des Sterbevorganges stellt sich für viele Alte oder Schwerkranke die konkrete Frage „Wie möchte ich sterben?“ **Dr. Mattias Pfisterer**, Chefarzt des Zentrums für Palliativmedizin am Elisabethenstift Darmstadt und der frühere Darmstädter Pfarrer **Dr. Erhard Weiher**, der jetzt in den Universitätskliniken Mainz arbeitet, beleuchteten die erheblich gesteigerte Bedeutung der heutigen Medizin im Zusammenhang mit Sterben und Tod. Nach Weiher's Erfahrung gilt der Satz „Man stirbt heute nicht mehr so schnell“. Allerdings dürfe das Sterben medizinischerseits nicht in eine chronische Krankheit umgewandelt werden. Obwohl sich viele Ärzte in Palliativmedizin fortbildeten, sei die Pflege und Betreuungsarbeit ohne ehrenamtliche Hilfe nicht leistbar. Die Patientenverfügung sei „ein Teil der Kommunikation“ und vom Gesetzgeber erwünscht, könne aber in der Praxis nicht immer das letzte Wort sein, weil sich zwischen dem Ausstellungsdatum und der Sterbesituation wichtige Faktoren verändert haben können. Solange der Sterbende noch sprechen kann, gilt sein letzter Wille. Brigitte Zypries verneinte mit Nachdruck die Freigabe einer rechtlich geregelten aktiven Sterbehilfe. Angesichts der deutschen Geschichte könne die Regelung in einigen Nachbarländern bei uns keine Nachahmung finden. Das Anliegen deutscher Politik sei die optimale Versorgung und fachgerechte Pflege bis zum (möglichst natürlichen) Ableben. 90 % der Sterbefälle ereignen sich zu Hause oder im Heim. Dem Eingreifen des Hausarztes wurde eine große, fast tröstliche Bedeutung zugesprochen, weil er meistens die familiäre Situation und die Krankheitsgeschichte des Sterbenden kenne.*

Im abschließenden Teil der Diskussion mit dem Publikum, wurde die Beschäftigung mit dem Sterbethema als persönliche Lernaufgabe herausgearbeitet. Besonderes Augenmerk verdienen dabei Aspekte der Mitmenschlichkeit, ob als Sterbebegleiter, Angehöriger oder Nachbar. Zitat von Pfarrer Weiher zum Schluss: „ Die Religion kleidet den Tod lediglich ein, über Dinge nach dem Tod wird mit dem Sterbenden nicht geredet.“ Die dahingehende letzte Frage einer Besucherin blieb ebenso unbeantwortet.

„Sterben üben – ein Stück über das Leben“

Anderthalb Jahre hatten sie an dem Stück gearbeitet: **Nadja Soukup** und **Max Augenfeld** vom Theaterlabor Darmstadt und die Mitglieder der Aka, die sich inzwischen den Namen (F)Altentheater gaben.

Möglich gemacht hatte es die Firma Merck, die als Sponsor fungierte. Die Regisseure hatten zahllose Interviews mit den Laiendarstellern geführt und daraus das biographische Stück „Sterben üben“ entwickelt. Am 25. November fand die ausverkaufte kaufte Premiere in den Kammerspielen des Staatstheaters statt. Über die Aufführung schreibt die „**Frankfurter Neue Presse**“ in ihrer Kritik:



Beim Sterben ist jeder ein Anfänger

Laientheater zu einem Thema, das keine Profis kennt: Das Staatstheater Darmstadt zeigt «Sterben üben – ein Stück über das Leben»

Ein weißer Raum mit Seitenwänden, die sich auf die Zuschauertribüne öffnen. Zehn Stühle links und rechts, Farbeimer und Pinsel. So neutral und nüchtern sehen Volkshochschulräume aus. Mit einem VHS-Kurs, betitelt «Sterben üben», beginnt auch dieses offen autobiografische Stück von Nadja Soukup und Max Augenfeld, das die Teilnehmer nach Kassel ins Museum für Sepulkral-, also Bestattungskultur führt. Während Kursleiter Vogel seine Schäfchen da mittels dreier Aufgaben auf eine Schnitzeljagd nach dem Tod schickt und ein Bestattungsunternehmer mit dem sprechenden Namen Jens Schnitter (sein Darsteller fällt als Endzwanziger aus dem Feld der 54- bis 93-Jährigen heraus) dem schlichten Plot Farbtupfer zwischen Grotteske und Kommerz hinzufügt, liegt das Wesentliche hier weder in der Regie- und Schauspielkunst noch in der Theaterform. Vielmehr führt «Sterben üben» Leute zusammen, die vom Tod berührt wurden, weshalb sie gar nicht anders können, als sein Interesse an ihnen oder den Ihren zu erwidern. Die Mehrheit der Todesscheuen mag das abschrecken. Es hat aber seinen Reiz, auch weil Tod und Theater immer schon ein Paar sind. Bis das Spiel nach viel Gesänge und Gesumme, launigen Dialogen und Malerei mit einem Todesfall abbricht, hat es vor allem Witz. So etwa, wenn sich der vitale Älteste der Runde so gar nicht ins Sterben einüben mag, sondern sich den Tod mit allen Mitteln vom Leibe hält: mit Sprüchen («Je älter der Bock, umso steifer das Rohr»), Lebenserfahrung («Im Krieg sind die Leute gestorben, ohne zu üben»), Privatdoktrinen («Wenn ich mal tot bin, will ich meine Ruhe haben») und Selbstironie («Ich bin zehn Zentimeter geschrumpft. Jetzt bin ich'n Bonsai»). Sehr hübsch gemacht.

© 2009 Frankfurter Neue Presse

Hier möchten wir alle Aka-Darsteller noch einmal namentlich nennen und ihnen unsere Anerkennung zukommen lassen:

Norma Gonzales-Daniels, Friedel Lausberg, Gudrun Schwarz, Heidi Seidl, Max Werner, Brigitte Witt, Bernd Springsguth, Angela Böttger und Peter Schmidt.
Ihr habt eine tolle Leistung gezeigt!

Ausblick

Und damit könnten wir uns ganz entspannt zurücklehnen, jetzt in aller Ruhe die letzten (oder ersten) Weihnachtsplätzchen backen, wenn nicht.....ja, wenn nicht die Vorbereitungen fürs nächste Semester in vollem Gange wären. Vor allem natürlich für die Gruppe, die das Programmheft 2010 gestaltet, aber auch für alle anderen, die den Info-Tag in neuem Gewande gerade entwickeln.

Neu! Neu! Neu!: Info-Markt der Akademie

Info-Markt soll das Kind jetzt heißen und zeigen, was zum Thema Bildung, Kultur und Kommunikation im dritten Lebensalter so alles von der Akademie angeboten wird.

Wann? Am Samstag, den 30. Januar von 11.00 bis 14.00 Uhr.

Wo? Im Justus Liebig-Haus (Eingangsbereich „Kommunale Galerie“ und Raum „Foyer“ im 1. Stock)



Was wird geboten? Vieles! Unter anderem:

- Ein brandneuer Film über die Akademie (**Werner Nüsseler und sein Team**)
- Vorstellung des Buches „Aus dem Nähkästchen geplaudert“.
- Autoren: Mitglieder des Erzählcafés unter Leitung von **Aloisia Spitaler und Walter Schwebel, Bilder: Doris Zorn**
- Das **(F)Altentheater** zeigt eine Szene aus „Sterben üben“
- Die Line-Dance-Gruppe tanzt durch die Kontinente (**Dorle Hühne**)
- Die Qi-Gong-Gruppe präsentiert sich (**Helena Dott**)
- „Lyrik nervt“ behauptet **Helmut Schnitzspan**, aber „Lichte Gedichte mitnichten“
- Zum Thema „Computer“ stellen unsere EDV-Spezialisten Wissenswertes vor
- Ein Spieleturnier lädt große und kleine Fans zum Mitmachen ein
- Was man mit Mind-Mapping so alles machen kann, erläutert **Raimund Werthmann**

Wer weitere Aktivitäten (oder Dokumentationen, Bilder etc.) anbieten möchte, wird gebeten, mir so schnell wie möglich eine Mail zu schicken: heidrun@bleeck.de

Etwa 140 Angebote wird das neue Programm enthalten. Darunter ist viel Altbewährtes, zu vermieden sind aber auch einige Neuerungen. Zum Beispiel das Osterferien-Angebot für

Großeltern und Enkel

Motto: Alt und Jung unternehmen gemeinsam etwas. Angeboten werden



- Eine Führung im Staatstheater
- Ein „Dick-und-Doof-Nachmittag“ im Filmclub
- Ein Vormittag zum Thema „Waldkunst“- zwischen Hergottsberg und Ludwigshöhe
- Eine spannende Erkundung der Grube Messel.

Wir hoffen, dass sich viele Große und Kleine einfinden. Anstelle von Bonbons zahlt die Aka die Eintritte für die Kinder.

Die „Echo-Eck-Runde“

Können Sie mit den Kürzeln **pep, ono, job, paul und sb** etwas anfangen? Ja? Dann sind Sie sicher ein bekennder Leser des Echo-Lokalteils. Die Dame und die vier Herren, die sich dahinter verbergen (allesamt exzellente Schreiber) können Sie demnächst persönlich kennen lernen. Im Staatsarchiv werden sie ihre besten Glossen aus den Kolumnen „Echo-Eck“ und „Zettelkasten“ vorlesen und auch sonst einiges zum Thema „Zeitung“ zum Besten geben.

So viel Echo-live gibt es nur ganz selten zu hören!



Vorträge der Mediziner

Zu einem Erfolgsmodell hat sich die von **Adele Daily** organisierte Reihe „Mediziner bei der Akademie 55plus“ entwickelt. Im fast immer voll besetzten Saal der Barmer berichten Chefärzte über ihre Schwerpunkte – kompetent, sachlich und verständlich. In diesem Semester referierte **Prof. Dr. Detlef Claus** über Demenz, **Dr. Matthias Pfisterer** sprach zum Thema Palliativmedizin unter dem eindrucksvollen Titel „Es gibt noch viel zu tun, wenn angeblich nichts mehr zu machen ist.“ **Professor Dr. Karl-Heinz Emmerich** erläuterte „Operationen am Grauen Star“ und **Professor Dr. Gerald Langner** berichtete aus wissenschaftlicher Sicht über Forschungsergebnisse beim Thema Tinnitus.

Auch im nächsten Semester haben sich prominente Mediziner angekündigt. **Dr. Roman Frenkl** wird erörtern, was Plastische Chirurgie leisten kann. **Dr. Winfried Weber** beschäftigt sich mit einem für uns alle wichtigen Schwerpunkt, nämlich dem, ob richtige Ernährung den Alterungsprozess verzögern kann. **Dr. A. Werner** erläutert das Carpaltunnelsystem. **Dr. Farzin Adili** beantwortet die Frage, warum ein Bauchortenaneurysma-Screening Leben retten kann. Den Abschluss macht die Präsidentin der Women's Health Coalition mit dem Thema „Patienten im medizinischen Alltag stärken.“

Internetsperren – pro und contra

Spannend verspricht auch der Abend mit **Brigitte Zypries**, der ehemaligen Justizministerin, zu werden. Die EDV-Gruppe hat sie eingeladen, zum Thema „Internetsperren“ im Liebighaus zu referieren und diskutieren. Auch hier sind, wie bei allen öffentlichen Veranstaltungen der Aka, Nicht-Mitglieder herzlich willkommen (auch die Piratenpartei ist eingeladen). Wir bitten allerdings um eine Spende von 3 €.



Und da wir schon mal beim Geld sind: Vielleicht fehlt Ihnen noch ein Weihnachtsgeschenk für einen lieben, älteren Menschen?

Für 30 € können Sie einen Geschenkgutschein der Aka erwerben, mit dem ein ganzes Semester lang alle Angebote genutzt werden können.

Sie müssen sich allerdings sputen, denn auch unser Büroteam macht Weihnachtsferien. Zur Information deshalb hier die wichtigsten Termine:

- **Das Büro bleibt vom 21.12. bis 3.1. 2010 geschlossen.**
- **Die Programme gibt es ab 25. Januar 2010 an den üblichen Stellen.**
- **Anmeldungen können dann sofort vorgenommen werden.**
- **Gebucht wird ab dem 1. Februar.**
- **Am 30.1. ist der Info-Markt der Aka im Liebighaus (11.00 bis 14.00 Uhr)**
- **Der nächste Stammtisch im „Heiping“ ist am 3.2. ab 18.00 Uhr**
- **Das Semester beginnt am 15. Februar.**



Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahrzehnt.

Herzliche Grüße

Heidrun Bleeck

1. Vorsitzende

**Redaktion: Heidrun Bleeck
Korrekturen: Walter Schwebel, Hannelore Sotscheck,
Layout: Ralf Grimm, Werner Nüsseler**

Unsere Förderer und Sponsoren:

BARMER Krankenkasse
Bessunger Buchladen
Brillen Schmitt, Bessungen
Darmstädter Echo
Einhorn-Apotheke am Ludwigsplatz
Glumann Handels GmbH
Kahrhof Bestattungen
Kanzlei Merz-Arnold-Wüpper
Merck
Sparkasse Darmstadt
Versicherungsmakler Richard Böck
Wissenschaftsstadt Darmstadt
Wohnpark Kranichstein

Die Akademie 55plus erleben

Akademie

55 
plus

Und zum Schluss gibt's noch ein Weihnachtsgeschenk für alle echten und zugereisten Heiner. We proudly present –

Riwwelmaddhes:

Wos wär dann die Wissenschaftsstadt Dammstadt ohne die **Aka55**?

Ja, in unsere Heinerstadt, do woohne viele gescheide Leid.

Isch denk do nadierlich net nur an die Dausende Studende, die uff unsere Hochschule studiern. Zu-de geistische Eliiede von unserm Dammstadt, dodezu geheern aach die viele Wissenschaftdler, die an-de Täschnische Uniwärsidääd forsche.



Unser Heinerstadt wärd aach nie hinnerm Mond sei, weil die viele Phüsigger unn die Astronooome von-de indernazinaale ESOC, uns Heiner iwwer-de Weltall unn aach dodriwwer, wos hinnerm Mond bassierd, ständisch uff-em Laufende halde. Noch dezu sinn-mer mid deene geistvolle Forscher von-de Schweerjooneforschung in Wixhause uff-de Spuur vom Urknall. Mid-dem Forsche nach-em Urknall, will-mer endlich wisse, wie unser Welt endstanne iss.

Schon unser große Dischder Geethe woar sellemols uff-de Such nach-em Ursprung von unsere Welt. In seim „Faust“ iss neemlich zu lääse, dass-er endlich erkenne will „wos die Welt im Innernde zusammehäld“.

Heehr, unsern Geethe hädd doch nie so-e hochkaräädische geistmääßische Frochestellunge uffgreife kenne, wenn der net vorheer dorsch die „Dammstädter Schuule“ gegange wär. Unner-de „Dammstädter Schuule“ versteehd-mer den „Kreis der Empfindsamen“, in dem die Große Landgräfin Caroline die grooße Geisder der domoolische Zeid, wie Geethe, Herder, Wieland, unn so weider, um sich gescharrd hodd.

Doch dass aach unn vor allem die iwwer finfunnfuffzisch jährrische Leid in unsere Heinerstadt geisdisch uff-em Damm bleiwe, dodefier sorschd die **Aka55**. Noch net emol fer-enn Abbel unn-e Ei, wärd do Wisse unn Könne von Oldies fer Oldies uff hohem geisdische Niwoo vermiddeld. Oohne dess Täädichsei von deene verkabbde Dozende von-de **Aka55**, do deeht es viel weenischer gescheide Leid in unser Heinerstadt gäwwe. Aach die Auszeischnung von Dammstadt mid dem Tiddel „Wissenschaftsstadt“ wäär velleischd ohne die **Aka55** in greeßder Gefaahr. Ja, ohne die **Aka55**, do wäär unser Heinerstadt geisdisch ärmer, unn dess sehr bedräschildlich!

Mid rischdisch geisdmääßische Aache grießd-de

Riwwelmaddhes